

Stina Lohmann, ein jährlich tragender Dauerapfel.

Hermann Laue, Hamburg, geschrieben ca. 1911

Pfingsten 1887 wurden mir in Kellinghusen in Holstein beim Mittagessen zum Nachtmisch mir unbekannt, sich durch aromatischen Duft auszeichnende Äpfel gereicht, die mir und anderen Gästen gut mundeten. Auf meine Frage nach der Sorte wurde mir gesagt, sie heiße Stina Lohmann, und der Baum trge alljährlich. Seitdem sind fast 24 Jahre ins Land gegangen. Schon seit Jahren wollte ich sie den Obsttreibenden Deutschlands als Versuchssorte empfehlen, aber erst heute komme ich dazu.

Stina (Christine) Lohmann, ein wunderlicher Name für einen Apfel. Im Jahre 1841 kaufte eine Frau gleichen Namens in Kellinghusen ein Grundstück, in dessen Garten ein damals 40-50jhriger Apfelbaum stand, der alljährlich trug. Der jetzt etwa 120 Jahre alte Baum hat seitdem zwar mehrere Äste verloren und leidet nun an Altersschwäche, saß aber noch im Sommer 1910 voller Früchte. Da Frau Lohmann immer Äpfel hatte und diese sich lange hielten, war es ihr möglich, die Kranken im Ort mit ihren Früchten auch dann zu erfreuen, wenn andere Äpfel längst verzehrt waren. Dadurch wurde die Sorte im Ort bekannt, und als die Frau 1860 gestorben war, nannte man den Apfel allgemein Stina Lohmann. Eine größere Grtnerie gab es zu der Zeit in Kellinghusen noch nicht, doch ppropfte ein alter Grtner Passing die Sorte alljährlich auf.

Hermann laue schrieb 1911: „Ich würde Halbstämme nur in 10m, Hochstämme nur in 12m Entfernung pflanzen.“ Das äußere des Stammes und der Äste ist dick, derb und fasst sich wie Leder an. Die Knospe ist rot, die Blüte rosa. Da die Frucht nur einen kurzen Stiel besitzt schmiegt sie sich dicht an die Zweige und bietet somit den Winden wenig Angriffsfläche. Der Apfel ist noch bei der Baumreife in der zweiten Hälfte des Oktobers so hart wie eine Kartoffel. Bei der Baumreife schmeckt der Apfel überhaupt nicht.

Bei einer Kostprobe am 29. Oktober 1910 lautete das Urteil von Pomologen: Der Apfel ist derb und fest, doch im Geschmack roh und ohne Gewürz, nicht fein, so dass sein Wert nicht all zu hoch anzunehmen ist. Freilich ist er jetzt vielleicht noch unreif. Wir heben die übrigen Früchte auf, bis sie völlig reif sind. Das Aussehen der Frucht ist recht freundlich und gesund.

Ich selbst weiß, dass der Apfel auch in der Fruchtreife für manche nicht mürbe genug sein wird; auch halte ich ihn nicht für eine Tafelfrucht ersten Ranges, aber ich halte ihn für einen angenehm duftenden, saftigen Apfel. Seine Haltbarkeit dauert bei guter Aufbewahrung bis Mai – Juni, ich habe ihn verschiedene Male bei dem alljährlich am Tage nach Pfingsten in Kellinghusen stattfindenden Schützenfest gegessen. Bei einem Besitzer hat er sich sogar bis September gehalten.

Dieser Bericht hat mich dazu gebracht doch etwas mehr über Stina Lohmann zu erfahren oder ob alles nur eine Sage ist. Bei meinen Nachforschungen fand ich folgendes heraus:

Der Vater von Stina (Christine) kaufte das Haus in der Brauerstrae am 29.10.1796 und den dazu gehörenden Garten am 23.3.1816 von dem Schulmeister Wichmann. Der Vater von Stina war Schuhmacher von Beruf und geboren 1765, seine Frau war Malene Jessen und zwei Jahre jünger. Christine Lohmann ist im Jahre 1798 geboren und sie war nicht verheiratet. Das Anwesen erbte sie von ihrem Vater im Jahre 1838. Nach ihrem Tode erbte ihre Schwester Margretha Lohmann das Anwesen. Das Anwesen war in der Brauerstr., im heutigen Bereich der Hausnummern 2 – 6. Der Garten befand sich im Überschwemmungsgebiet der Str.

Richard Kolang, Kellinghusen

19.04.2009